

Offizieller Telegraph.

Laybach, Donnerstag den 22. Oktober 1812.

A u s l a n d.

England.

Lisabon, den 10ten Juny.

Die letzten aus Sevilla erhaltenen Briefe sagen uns, daß der General Soult sich durch Baza gegen Granada, in des Königreich Jaén zieht. Seine Macht muß beträchtlich seyn. Seine Armee ist gut equipirt; die ersten Chefs, die unter seinen Befehlen stehen, sind die Generale Villate, Conroux, Laval, Rey, Dronot, Lallemand, Meunier, Mocqueri.

Die Vereinigung dieses Corps mit der Armee bey Valencia unterliegt gegenwärtig gar keinem Zweifel mehr.

(Journal de l'Empire.)

Carthagena, den 15ten August.

Wenn die Einwohner von Moskau das Resultat von der bey Mojaisk vorgeschlagenen Schlacht erfahren, was muß dieß in ihnen für Gefühle hervorbringen, wenn sie noch hören, daß sich Napoleon ihrer Stadt nähert, nachdem man ihnen immer von großen über seine Armee erfochtenen Siegen sprach. Was für ein Zutrauen kann wohl ein Volk auf seine Regierung haben, durch welche es so betrogen wird? Und welche Regierung kann wohl zu solchen Mitteln ihre Zusucht nehmen, deren Lügen durch dieß Ereigniß entdeckt werden?

(The Statesman.)

— Lord Wellington hat von jenem Theil von Spanien, den er besetzt hält, ein außerordentlich gezwungenes Darleihen von zwey Millionen eröffnet.

(The Statesman.)

London, den 1sten October.

Man hat hier ausgestellt, daß zwischen der englischen Fregatte, die Belvedere, und der berühmten amerikanischen Fregatte, der Präsident, unter der Anführung des Commodore Rogers, ein Gefecht vorgetrieben sey; man setzte noch hinzu, daß dieses Gefecht sehr blutig gewesen wäre.

Den 2ten October.

Was können wir uns von der russischen Armee vorstellen? In den umständlichen Berichten, die wir erhalten, spricht man von nichts als von Feuer und Flammen, durch welche die russischen Städte verheert wurden. Nie haben die Scythien, ihre barbarischen Vorfahren, so grausam mit ihrem Eigenthum gehandelt. Die Fortschritte, welche die Russen in der Civilisation machten, scheinen zur Aufweckung ihrer Wuth beigetragen zu haben. Es ist uns unmöglich zu glauben, daß sie dieß gethan haben, um den Feind von der Nachstellung abzuhalten. Diese Maßregel ist natürlicherweise ihnen weit schädlicher, als dem feigreichen Feind, der seine Hülfquellen im Rücken hat. Die Russen schlugen sich und wurden geschlagen; sie ziehen sich zurück und thun groß; hierin sieht man wirklich die Wuth der Barbaren und ihre Schwäche erhebt sich überall; es ist unmöglich, in ihrem Vertheidigungs-Plan ein System oder eine militärische Combination zu finden.

— 450 Kranke oder Blesirte, die von der Armee aus Spanien kommen, haben bey Plymouth gelandet. 1400 Mann sind bereit, sich nach Lisabon einzuschiffen.

(Moniteur universel.)

Österreich.

Wien, den 26ten September.

Den 28ten dieses wird in der Stadt Wien und ihren Vorstädten eine Consecration unternommen, die drey Tage fortauern wird. Man glaubt, daß 1200 Rekruten ausgehoben werden.

(Moniteur universel.)

B a y e r n.

München, den 26ten September.

Den 23ten dieses wurde in Unserer Lieben Frauen Kirche das Seelen-Amt für den bey Polotsk an den Folgen einer Plessur verstorbenen Herrn General der Infanterie Reichsgrafen von Deroy abgehalten. Alle Civil- und Militär-Behörden, die National-Garde, eine große Anzahl Herren Offiziers und eine Menge Menschen haben sich dabey eingefunden.

(Moniteur universel.)

Großherzogthum Darmstadt.

Darmstadt, den 1sten October.

Nach einer Anordnung von S. K. H. werden in allen Kirchen unsers Reichs den 4ten dieses für alle von der französischen und alliirten Armee, unter der Anführung des mächtigen Beschützers der rheinischen Bundes-Genossen — besonders aber für die gewonnene entscheidende Schlacht vom 7. dieses — und der Einrückung in Moskau, Te Deum abgehalten.

(Moniteur universel.)

Großherzogthum Frankfurt.

Fraunfurt, den 2ten October.

Der Herr General Rapp ist einer von denjenigen Generälen, die bey der Schlacht vom 7ten September blessirt worden sind. Er war damals bey dem Kaiser, als der General Compans blessirt wurde; S. Maj. beauftragten ihn, das Commando der Division Compans zu übernehmen. Aber kaum ist er bey derselben eingetroffen, als er von zwey Pistolenschüssen, einen am Arm und den andern im Schenkel, und einer Kanonen-Kugel, die ihm den Schenkel zerquetschte, in einem Augenblicke getroffen wurde; demungeachtet hat dieser General das Schlachtfeld nicht verlassen, und hat noch durch drey Stunden mit seiner gewöhnlichen Tapferkeit die Division angeführt; endlich aber wurde er von einer Granadenkugel in der linken Hüfte getroffen; dieser Schuß warf ihn vom Pferd, und nöthigte ihn, das Schlachtfeld zu verlassen. Durch einen seltenen glücklichen Zufall hatte er kein Bein gebrochen, und man hat daher Ursache, zu hoffen, daß er in einem Monat hergestellt seyn und das Commando wieder übernehmen wird.

(Journal de l'Empire.)

P r e u ß e n.

Berlin, den 2-ten September.

Der unvergeßliche Sieg vom 7ten dieses durch die siegreiche Armee des Kaisers Napoleon, und das Einrücken derselben zu Moskau, wurde Heute in Berlin, wo sich das Hauptquartier des 1ten Armee-Corps befindet, mit allen, eines so großen Ereignisses würdigen Ceremonien, gefeiert.

(Moniteur universel.)

S a c h s e n.

Leipzig, den 28ten September.

Um den Sieg, welchen die französische und alliirte Armee den 7ten dieses über den Feind errungen hat, zu feiern, wurde in unserer Hauptkirche ein „Te Deum“ abgesungen, und des Abends die ganze Stadt und Vorstädte illuminirt.

(Moniteur universel.)

R u ß l a n d.

Petersburg, den 14ten August.

Man hat in dem Pallast der Lauderde ein „Te Deum“ für den über die französische Armee erfochtenen Sieg abgesungen. Der Kaiser hat den Grafen von Wittgenstein zum Cavallier des St. Georgs-Ordens der zweyten Classe zu ernennen, und seiner

Gemahlm eine Pension von 12000 Rubeln zu verleihen gestattet.

Den 9ten August wurde wieder ein „Te Deum“ abgesungen für den Sieg, den der General über die Feinde errungen hat; der General Tormasow wurde zum Cavalier des Sanct Georgens-Ordens der zweiten Classe ernannt. Außer diesem machten ihn Sr. Maj. mit 50,000 Rubeln ein Geschenk. Der General Kutusow wurde zum Prinzen ernannt, mit dem Titel Hoheit.

(Gazette de Petersbourg.)

Finnland. Frankreich.

Mont de Marsan, den 3ten Oktober.)

Briefe von Valencia zeigen an, daß alle in Andalusien gestandenen Armeekorps, unter den Befehlen Sr. Erz. des Marschalls Herzogs von Dalmatien, die Vereinigung mit der unter Sr. Cath. Maj. stehenden Armee bewirkt haben.

(Journal de l'Empire.)

Paris, den 7ten Oktober.

Briefe von der großen Armee vom 20sten dieses zeigen an, daß sich unsere Truppen von den ausgestandenen Strapazen erhohlen, und daß in der Stadt Moskau mehr Hülfquellen entdeckt und gefunden werden, als man Anfangs hoffte. Die Trümmer der russischen Armee haben sich gegen die Wolga zurückgezogen; die Kosacken, welche nur in der Hoffnung zu Felde ziehen, beträchtliche Beute zu machen, sahen in diesem Krieg ihre Hoffnung betrogen; sie verlassen daher in großer Anzahl die Armee und begeben sich nach Hause. Die russische Armee befindet sich in einer erbärmlichen Lage; durch die ungünstigen Zufälle muthlos, ohne Magazine, weiß selbe nicht mehr, wo sie Lebensmittel aufstreiben soll.

Die Einnahme von Moskau machte bey den Pohlen den lebhaftesten Eindruck, welche jeden errungenen Vortheil über die Russen als eine neue Versicherung ihrer Unabhängigkeit ansehen. Was muß nicht dieses für uns günstige Ereigniß für Gefühle in Constantinopel und in Teheran bey dem persischen Hofe hervorbringen!

Man versichert, daß der Großvezier abgesetzt worden ist, und daß Tartaren an alle Regierungen der Pforte abgeschickt worden sind, um dieses Ereigniß anzuzeigen.

Herr Zambecari hat den 21sten September einen Versuch mit einer unternommenen Luftfahrt zu Bologna gemacht, aber diese hat diesem Luftfahrer das Leben gekostet, und seinen Reisegefährten in Lebensgefahr gesetzt. Der Ballon stieß sich an einen Baum, und diese Erschütterung verursachte, daß sich der Ballon entzündete und die beyden Reisenden fielen von einer ziemlichen Höhe auf die Erde; es wurde alle Hülf an selben verschwendet, aber sie war für Herrn Zambecari fruchtlos. Hr. Bonaga ist schwer blessirt.

(Journal de Paris.)

Kriegs-Ministerium

von der portugiesischen Armee.

Zwey Tausend Spanier haben vor der Ankunft der englischen Armee den letztverwichenen 20sten September die Vorposten von der Brigade des Herrn General Gauthier bey Grodanos angegriffen; dieser Herr General versammelte die Kräfte von seiner Brigade, warf sich damit über den Feind her und nahm denselben bey dem ersten Angriff mehrere Positionen ab. Die Soldaten des 118ten und 110ten Regiments haben alle Hindernisse des Landes und der Lage desselben überwunden, und den Feind genöthiget, sich nach Villafraanca zurück zu ziehen. In diesem Gefecht wurden 150 Gefangene gemacht.

Der General Gauthier lobte sehr das Betragen der Truppen, jenes des Hauptmanns von der ersten Voltigeur-Compagnie des 118ten Regiments, des Adjutant-Major Rossard, und des Hauptmanns Mauthion, der sich besonders ausgezeichnet hat; auch belobte er das Betragen der zwey Adjutanten, welche beständig die Pflänzer anführten, gefangene Franzosen

aus der Gefangenschaft befreiten und spanische Gefangene machten. Der General Maucune, unter dessen Befehlen der General Gauthier steht, ließ bey dieser Gelegenheit die Tapferkeit und den Kenntnissen dieses Generals Gerechtigkeit widerfahren.

(Journal de l'Empire.)

Das siegreiche Einrücken der französischen Armee in der alten Hauptstadt der Czaars, im Mittelpunkt des russischen Reichs, ist ein bewundernswürdiges Ereigniß für die moderne Geschichte. Obwohl man gewohnt ist, die großen und sonderbaren Pläne des französischen Kaisers alle ausgeführt sehen, so war doch die Gegenwart dieses Monarchen in Moskau etwas ganz Besonderes, über Alles das, was uns die Geschichte von ihm bis jetzt liefert. Die Entfernung von hier bis Moskau, die jener gleicht zwischen der Hauptstadt des Alexanders des Großen und des persischen Reichs, die natürliche Beschaffenheit des Landes und des Klima, die für die übrigen europäischen Mächte fast unzugänglich schienen; — das Andenken eines großen Kriegs, die Kühnheit der ausgeführten Projekte, die Nachbarschaft der asiatischen Nationen, welche die stüchtigen Trümmer der vor Moskau geschlagenen Armee ankommen sehen; dieß Alles gibt der großen Armee ein Ansehen, und erinnert auf die bewundernswürdigen Expeditionen von vielen Jahrhunderten. Unterdeß finden sich Menschen, die nur oberflächlich den außerordentlichen Verlust, den die russische Armee erlitten hat, und die verzweiflungsvolle Lage, in der sich dieser Staat gegenwärtig befindet, nur oberflächlich beurtheilen. Diese schwachen Beurtheiler halten sich nur auf bey der geographischen Ausdehnung des russischen Reichs, die ihnen die Karte zeigt! — Betroffen über die unermessliche Ausdehnung dieses Reichs glauben sie, daß, indem die Russen sich nach Casan und in der Folge nach Tobolsk zurückziehen, die Regierung Zeit gewinnen wird, sich von ihrem erlittenen Verlust zu erhohlen. Dieß könnte wahr seyn und angenommen werden, wenn Rußland ein Reich wäre, als wie Frankreich, wo eine Provinz fast eben so, wie die andere, fruchtbar und bevölkert ist, in ihrer ganzen Ausdehnung. Aber der außerordentliche Abstand zwischen jenen Provinzen, die sich in Händen des Siegers befinden und zwischen jenen, die dem Besiegten einen offenen Asyl darbieten, verdient hier eine nähere Betrachtung; um diese wichtige Wahrheit vor Augen zu legen, liefern wir hier eine Berechnung, die vor der Zeit, als Finnland, Georgien und die Distrikte von Bialystok Rußland einverleibt wurden, gemacht worden ist.

Vierzehn Regierungen bildete Rußland und hatte einen Umfang von 34,000 Meilen und seine Bevölkerung bestand aus 12,360,000 Einwohnern; diese gibt uns 358 Einwohner auf eine Quadratmeile. Die Regierungen waren: von Moskau, Wladimir, Jaroslaw, Kaschows, Kosen, Nowogrod, Wolsk, Tambow, Woroneje, Kiersk, Orel, Tula, Kaluga, Smolensk und Twer. Dieß sind die einzigen Theile, die von den Russen bewohnt werden.

Zehn andere Regierungen oder Regierungs-Bezirke, welche alle an dem Dnieper, in Pohlen und der Ukraine liegen, haben einen Flächen-Inhalt von 22,700 Quadratmeilen und eine Bevölkerung von 7,200,000 Menschen; — dieß gibt uns 317 Menschen, welche auf einer Quadratmeile leben. Diese Regierungen sind: die Regierung zu Grodanos, Minsk, Mochilow, Wolhynien, Braglau, Podonien, Kien, Nowogrod, Seversky, Tchernigow, Churkow. In dieser zweyten Abtheilung des Reichs besteht die Bevölkerung aus Pohlen, Kosacken und Russen.

Außer diesen zwey Theilen des russischen Reichs, der wahren Mittelpunkt der Staatskräfte, findet man nur eine aus einander gestreute Bewohner, eine mittelmäßige Fruchtbarkeit und gegen die Gränzen des Reichs ausgedehnte, unfruchtbare und ganz unbewohnte Gegenden.

Jene neun Regierungs-Bezirke, welche an das baltische Meer, oder an Flüsse, die dahin abfließen, gränzen, sind: Wiburg, Petersburg, Novogorod, Pleskow, Rivil, Riga, Witepsk, Ehrlund und Wilna; und sind an der Politik jenen, die das Centrum von Rußland ausmachen, gleich. Sie haben 4,320,000 Einwohner auf einem Flächen-Inhalt von 24,800 Quadrat-Meilen; diesemnach leben auf einer Quadrat-Meile 180 Individuen. Die Hauptbewohner dieses Flächen-Inhalts sind von einer ganz andern als russischen Abstammung; sie sind Pohlen, Luthauer und Laponier etc.

Jetzt wollen wir aber unsere Aufmerksamkeit an die meridionalen und septentrionalen Gegenden des Reichs wenden; diese öffnen uns überall eine traurige Einöde ohne Ressourcen. Die drey Regierungs-Bezirke Archangel, Olonez und Wologda, die alle gegen das weiße Meer sind, zählen zusammen 660,000 Einwohner, auf einer Oberfläche von 66,000 Quadrat-Meilen, oder 16 Einwohner auf einer Quadrat-Meile. Ein Viertel von diesen Bewohnern besteht aus herumvagirenden Wilden.

Die drey Regierungs-Bezirke Tauride, Ekaterinow und Mitolaw an den Küsten des schwarzen Meers und des Meers von Azof, enthalten nicht mehr als 1,000,000 Einwohner auf einem Flächen-Inhalt von 11,000 Quadrat-Meilen; und so leben 90 Individuen auf einer Quadrat-Meile. Die Tartaren, unterdrückt von der russischen Administration, wandern täglich aus. Noch weiter an dem Ufer des Don und gegen das Caspische Meer ist die Einöde noch größer; jene Orte, welche die Cosacken am Don bewohnen, und jene gegen das schwarze Meer — mit den Regierungs-Bezirken von Astrakan und Saratow zählen auf einem Flächen-Inhalt von 41,000 Quadrat-Meilen 1,270,000 Einwohner, oder 30 auf einer Quadrat-Meile. Unter dieser kleinen Anzahl von Einwohnern befinden sich die Horden der Kalmücken, von welchen schon seit 40 Jahren her der größte Theil nach China emigriert.

Die zwey Regierungs-Distrikte von Orenburg (oder Ufa) und Perm, öffnen uns kein besseres Resultat; 1,155,000 Einwohner bewohnen einen Flächen-Inhalt von 32,000 Quadrat-Meilen oder 36 Individuen auf eine Quadrat-Meile. Hier besteht die Bevölkerung aus Kasaken und andern Nomaden.

Weiter gegen die vier Regierungs-Distrikte Casan, Wiatka, Pensa und Simois leben auf 15,000 Quadrat-Meilen 2,950,000 Einwohner oder 195 auf einer Quadrat-Meile. Das wahre Sibirien, oder die drey Regierungs-Bezirke von Tobolsk, Tomsk und Irkutsk, verdienen gar nicht, daß man davon spricht. Die Ausdehnung desselben ist von 700,000 Quadrat-Meilen; aber die darauf lebende Bevölkerung ist anderthalb Millionen Menschen, wovon fast die Hälfte aus Wilden und Herumirrenden besteht. Ein Land, das nur zwey Einwohner auf einer Quadrat-Meile zählt, ist in die politische und militärische Berechnung gar nicht zu nehmen.

Diese bestimmte wahre, und nach den neuesten geographischen Beschreibungen ächte Wahrheit, entdeckt uns die Schwäche, so wie auch die Stärke des russischen Reichs. Dieses Reich, in der Ausdehnung seiner Gränzen angegriffen, wird dem Eroberer eine außerordentliche Ausdehnung von einem Lande geben, das ihm aber keine Hülfsmittel darbietet, um da bestehen zu können; der Eroberer wird dadurch dem nordischen Colosse nur eine rigende Wunde beifügen, welche für ihn von keinem Belange ist; aber man setze ihm einen Schlag bey im Innern seiner bewohnten Provinzen — die allein fruchtbar — allein für die große Reich erträglich sind; man bemächtige sich der Hülfsmittel für seine Armeen — in jeder Hinsicht — des Sitzes des Handels und der Cultur; man bemächtige sich Smolensk, Moskau, Kalouga, Tula, Orel und Koursk, und derjenige, der diese Theile besitzt, kann sich wahrhaft Herr von allem demjenigen nennen, was

das russische Reich formirt; durch diese Bestimmung verhindert man den Feind, Rekruten aus den bevölkersten Provinzen auszuheben, die zudem noch die getreuesten Unterthanen und die wirksamsten für die Erhaltung des russischen Reichs sind; der Sieger kann von diesen Provinzen das Getreid, die Früchte, den Braudtwein, das Fleisch verzehren, was jährlich von den Central-Provinzen an die äußern versöhrt wird, damit sie nur daselbst bestehen können; außer diesem belagert der Sieger, durch den Besitz der Central-Provinzen, im wahrhaften Verstande, Petersburg, Casan und Astrakan.

Von woher will sich der Feind neue Kräfte sammeln? Und wie will er sie versammeln? Den Umweg, den der Feind von Petersburg bis in das Centrum des Reichs zu machen hat, ist von einer Entfernung, als wie Paris von Moskau. Die in Moskau stehende französische Armee ist in einer viel leichtern, schnelleren und sichern Communication mit den an der Weichsel liegenden Provinzen, wo sie ihre Depots, ihre Magazine und die polnische Nation in Reserve hat, als die russischen, an der Duna stehenden Armee-Korps, mit jenen in der Ukraine stehenden russischen Militär-Korps.

Die Subsistenz derjenigen Armee, welche Pohlen und das Central-Rußland im Besitz hat ist gesichert; denn man muß nicht glauben, daß der russische Bauer gerne seinen Heerd verläßt, um einem allgemeinen Aufruf Gehör zu geben; das russische Volk ist gar nicht für den Krieg eingenommen; der Sklave, der sich einige hundert Rubel erspart hat, sucht durch dieses Mittel jederzeit einen Erlaß, wenn ihn die Aushebung zum Militär trifft; und der Herr, wenn er seinen Sklaven drohen will, so sagt er ihnen immer: Warte, Du mußt Soldat werden!

Und so können wir sicher seyn, daß der Landmann ruhig bey seiner gewöhnlichen Arbeit bleibt. Das Central-Rußland gleicht in Vielem Deutschland; es kann sehr leicht mit seiner Ertragnissen eine halbe Million Krieger erhalten, die dahin kommen, um nur einige Zeit da zu verweilen. Aber wie, und auf welche Art wird sich die russische, in unfruchtbaren Ländern gegenwärtig zerstreute Armee, Lebensmittel verschaffen? Sie hat den Weg gegen Casan genommen, sagt man; — der Weg nach Casan ist jener, den die Exilirten nehmen, wenn sie nach Sibirien verschickt werden; — oder, hätten die russischen Generale und Große des Reichs vielleicht Lust, eine Jagd-Partie auf die Bären und Renntiere zu machen? Haben sie vielleicht Lust, Pferde-Milch mit den Tartaren zu trinken, oder gebratene Hunde mit den Kamtschatsken zu essen.

Diesen wahren Betrachtungen ist noch der Eindruck beizufügen, welchen die Zerstörung von Moskau auf die Vasallen der Nation, so wie auf die benachbarten russischen Bevölkerungen vor der östlichen und mitäglichen Seite hervorgebracht hat. Die Tartaren zu Casan werden sich wohl noch erinnern, daß sie vor zwey Jahrhunderten von den Moskowiten unabhängig waren! so wie die Donischen Cosacken, daß sie ihrer Rechte beraubt wurden. Gewiß können die Russen nicht auf die Treue so vieler Horden zählen, die verschiedene Sprachen sprechen, verschiedene Interessen und verschiedene Religionen haben. Was werden die Circasser, die Georgier und alle andern Völker von Caucas sagen, wenn sie erfahren werden, daß der Beherrscher der Czaren seine Hauptstadt, Moskau, in Flammen gesehen hat, als er gegen die Wolga floh? Könnte dieses Volk nicht wieder unter die Protection des persischen Schah zurückkehren, dessen Armee auch die russische Linie in Caucas bekriegt, unter der Anführung englischer Offiziere; selbst Constantinopel wird ihre Verzögerung wegen den im letzten Friedens-Traktat enthaltenen unbedeutenden Abstreitungen in die Zukunft noch bedauern, das immer Moskau mit eifersüchtigen Augen angesehen hat.

Und so ist die Schwäche des großen Reichs der Czaren

Durch die unsterbliche französische Expedition und Besiznahme des Centrums dieses Reichs, von allen Seiten ihren alten Feinden und neuen Freunden einschleiert.

(Journal de l'Empire.)

Fortsetzung des Artikels über die Kosacken.

Der Kaiser von Rußland giebt jedem Kosacken den Genuß eines Stück Landes, so wie auch die Fischerey, die ihnen ausgemessen wird; der Kosack verbindet sich hingegen, zwanzig Jahre Kriegsdienst dafür zu leisten; durch die ersten drey Jahre ist er gehalten, dort sich zu schlagen, wo es die Umstände erheischen; die übrigen 17 Jahre aber sind nur auf die Gränzen des Reichs beschränkt, wenn sie nicht durch einen außerordentlichen Zufall auch darüber zu gehen aufgefodert werden. Nach diesem geht er nicht mehr aus seinem Land, allwo er noch durch fünf Jahre den innern Polizeydienst zu verrichten gehalten ist; nach diesem aber ist er ganz frey.

Die Kosacken sind von großer Statur, stark, biegsam und geschickt; aber zum Kriegsführen wenig geeignet, weil sie nicht diszipliniert sind; sie glauben auf Alles, was ihnen weis gemacht wird, und sind auf ihre Anführer sehr eifersüchtig. Lustig von Natur, ergehen sie sich daher sehr leicht aller Art von Unterhaltungen und Vergnügen Wohlthätig und großmüthig gegen alle, die nicht ihre Feinde sind, legt man ihnen doch im Krieg die Treulosigkeit und Verrätherey bey. Im Ganzen genommen sind sie äußerst lebhaft, daher haben sie auch äußerst lebhaftes Passions, die sie zu den schönsten Handlungen, aber auch zu den größten Verbrechen geeignet machen.

Die Reinlichkeit ist dem Kosacken ganz eigen; dies leuchtet sowohl an ihrer Person, als im Innern ihrer Häuser hervor. Die Wohnungen der Kosacken, ihr Küchen-Geräthe und alle ihre Meubles sind so rein gehalten, als wie jene in Holland; auch unterhält der Kosack die Mode in der Kleidung mit nicht weniger Aufmerksamkeit, als der Engländer. Nichts ist so elegant, als die Kleidung eines Kosacken, so rein, welche dem Mann so vielen Anstand gibt. Sie tragen sehr weite Hosen, die bis an Fuß hinunter gehen und herauf bis an die Brust; ihre Weste, die fast immer aus Seidenstoff besteht, ist mit einer Faltse am Ende umwunden, dann haben sie eine kleine Emelweje, die den Hosen gleich und fast meistens aus blauem Tuch gemacht ist. Der Kopf bedecken sie mit einer schwarzen Kappe, wovon am Ende eine Art Saef herabhängt, der von einem rothen Zeug gemacht ist. Sie tragen immer Stiefel. Diese Kleidung tragen sie im Krieg und Frieden; sie ist allen Kosacken gemein, weil sie alle Soldaten sind; nur wenn sie bey ihnen zu Hause sind, tragen sie keinen Säbel, aber anstatt dessen einen Stock, der oben mit einem elfenbeinernen Knopf verziert ist. Sie haben eine Waffe, die ihnen ganz eigen ist; diese besteht aus einer sehr langen Lanze, deren sie sich mit sehr vieler Geschicklichkeit bedienen.

Die Kosacken-Weiber sind fast alle groß und schön. Ihre Tracht, die ihnen sehr gut steht, und zu ihrer Schönheit viel beyträgt, besteht aus einer Tunik von Seiden, aus einer weissen Pantalou-Hose, so wie jene der Männer, mit einem öfters mit Silber gesticktem Gürtel und kleinen gelben Knöpfen. Ihr Busen ist mit einem Tüchel bedeckt, und die Mädchen lassen ihre Haare in mehreren langen Zöpfen über die Schultern hängen, was sie von den verheiratheten Weibern unterscheidet, welche ihre Haare zusammen gebunden unter einer reichen Haube tragen. Die Kosacken Sprache hat sehr viel mit der polnischen gemein; man bemerkt in derselben sehr viele Vergleichungs-Stufen von der polnischen Sprache.

(Journal de Paris.)

Ihre Religion ist die griechische; aber sie haben bey der Ausübung derselben einige besondere Ceremonien. Die Achtung, die sie gegen die Bilder haben, ist eben so, wie in Rußland; indessen haben sie weit weniger Aberglauben, als die Russen.

Da die Kosacken im Kriegsführen die Art, wie die Räuber haben, und da selbe in Europa nur als Soldaten bekannt sind, so hat man sich von ihnen eine etwas nachtheilige Vorstellung gemacht, und man stellt sie als ein barbarisches Volk vor, welchem die Civilisation eben so unbekannt, als wie ihren Soldaten im Feld das Völker-Recht ist; all in jene Personen, welche in ihrem Innern mehr bekannt sind, haben eine ganz andere Meinung von diesem Volke; und wirklich, ein kurzer Überblick über Tcherchastow, zeigt uns dieses Volk als industrius, und daß bey ihnen die Künste und Wissenschaften nicht ganz so unbekannt sind. Diese Stadt ist mitten an dem Fluß Don, — auf mehreren sumpfigen Inseln — ganz auf Pfählen, als wie Venedig, gebaut; die Ansicht dieser Stadt erinnert bey der ersten Ansicht jeden an Venedig; wiewohl sie nicht so prächtig ist. Die Straßen sind mit Kanälen durchschnitten, so daß man selbe zu Fuß nur durch sehr enge Gänge, welche längs den Häusern angebracht sind, durchgehen kann. Sieben Kirchen verschönern diese Stadt, wovon aber nur vier von Stein gebaut sind, die übrigen aber von Holz, so wie alle andern öffentlichen Gebäude, unter welchen sich die Kanzley, der Justiz-Palast, die Gefängnisse, das Gemeindegewandhaus und die Abteyen, wo die Jugend unterrichtet wird, besonders auszeichnen. Die zahlreichen Kauf- und Krämer-Läden tragen sehr viel zur Verherrlichung dieser Stadt bey.

Da die Kosacken sehr die Bewegungen und die Thätigkeiten lieben, so finden sie das Stadtleben sehr unbequem; daher haben fast alle Landhäuser in den herumliegenden Gegenden von der Stadt. Man verwundert sich über den guten Geschmack, mit welchem die Gärten, die Bäume und Wälder angelegt sind, und über den Fleiß, mit welchem selbe bearbeitet werden; auch verwundert man sich nicht weniger, wenn man die innere Einrichtung ihrer Häuser, auf dem Lande so wie in der Stadt, betrachtet; man findet kleine Bibliotheken und recht elegante Mublirung.

Dane daß man sie unter die Litteralisten zählen kann, sind sie doch nicht ganz ohne Erziehung; indem alle Soldaten zu reisen, so ersezt die Erfahrung öfters das, was ihnen an theoretischen Kenntnissen mangelt. Indessen ist das Leben nicht die Sache des gemeinen Kosacken, sondern ihrer Ehre, welche bey ihnen gesellschaftlich leben und eigentlich die gute Gesellschaft ausmachen.

Chyrische Provinzen.

Laybach, den 18ten Oktober.

Alle Civil- und Militär-Behörden haben in der Cathedral-Kirche dieser Stadt dem „Le Deum“, welches als Dankgebet für die merkwürdigen, durch die französische Armee erfochtenen Siege, besonders aber wegen dem Einzuge Sr. Maj. des Kaisers in Moskau, abgesungen wurde, begewohnt.

Ein Kanonenschuß gab das Zeichen zu diesem Freudenfest. Die Obern der nämlichen Behörden versammelten sich zu einem Banquet bey dem Herrn General-Intendanten. Abends war Illumination.

Es wurde auch in allen Kirchen der Provinz Krain „Le Deum“ gesungen.

Beilage zu No. 85. des officiellen Telegraphen.

Große Realität zu verpachten oder zu verkaufen.

Im ehemaligen Obstkärnthner und Vermahlen in Illprien, Kanton Greisenburg, Mairie Steinfeld, ist in einer ebenen angenehmen Gegend ein schönes und eben so bequemes Landgut mit 3 Stöcken, wovon der erste enthält, sechs gewölbte Gemache, alle zum Heizen, mit Küche; der zweyte Stock hat 9 gut conditionirte und ausgemahlene Zimmer nebst einem gemahlten Winteraal und Schloßkapelle mit einem Altare, woraus man in den Schloß-Garten, der 4800 Quadratschuh messet, gehen kann; im dritten Stock ist ein mit anpassend größtem Gemälden verzierter großer Sommeraal, ober diesem eine Schloß-Uhr mit zwey mittlern Glocken, nebst einer großen und durch viel verwendete Kultur sehr erträgliche Mayerey für 60 Stück Hornvieh und 9 Pferd. ein mit 9 Schuh hoher Mauer umzinger Obstkarten, enthaltend 260 gute Obstbäume, Kuchelgarten 2 Stadt, gewölbte Stallung, (eine neue Dreschmaschine mit gemauertem Getreidkasten unter einem Dach), eine Hausmühle mit zwey Gängen, mit Stampf-, Zug- und Rohr-Brünnen, Äpfeln, hohe und niedere Waldungen, Hühnerweiden, Kärnthner, Unterthanen, Zins-Getreid-Emdrungen, Sommeraal und Treibhaus im Garten, sammt dem dazu gehörigen Leben- und Todten-Inventarium, täglich aus freyer Hand entweder auf einige Jahre zu verpachten oder auch käuflich hindanzugeben.

Die Vortheile dieser Realität sind groß und wesentlich; Alles befindet sich im Zusammenhange; das Gut dienet Niemanden; es ist ein freyes Eigenthum, und mehrjährige Verbesserungsmöglichkeiten schmücken dem Eigenthümer in dem Auge eines verständigen Odonomen Verkauf zu finden; wer daher dieses Landgut zu übernehmen gedenket, beliebe sich um den Pachtzins oder Kauf-Anbot bey der k. k. Mairie Steinfeld in Obstkärnthner Illprien zu erkundigen.

Verpachtung des Weindases.

Den 24ten d. M., Vormittag um 10 Uhr, werden in hierortigem Landes-Intendanten Gebäude, unter dem Vorsehe des Herrn Intendanten von Krain, und in Gegenwart des unterschriebenen Domainen-Receveurs, die Weindas- und Mustel-Imposiionsfälle in den Bezirken der Pfarren Wresowitz, bey Lucowitz, St. Peter, St. Veit, Dobrova und Connez auf ein Jahr, seit ersten November 1812. an den Meistbiethenden verpachtet werden.

Die Lizitations- und Bedingnisse befinden sich in dem Bureau des Domainen-Receveurs von Laibach, und werden jedem Pacht Liebhaber mitgetheilt.

Laibach, den 1sten October
1812.

Der Domainen-Receveur
Hradetzky.

Nachricht.

Es wünscht Jemand ein Gut in die Pachtung zu nehmen, welches aber mit großen Viehweiden und Äckern versehen seyn muß; jene welche gefällig sind, in die Pachtung zu überlassen, belieben sich an das Bureau des Telegraphen in Laibach No. 180 zu wenden.

Gerichtliche Versteigerung.

Den 26ten October 1812 und die darauf folgenden Tage in der Früh von 9 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr werden in dem Hause No. 49 am Marien-Platz vor der Spitalbrücke verschiedene Effecten, als Hauseinrichtung, Weinfässer, verschiedene kupferne und andere Geschirre, zur Brandwein und Rosoli-Brennerei erforderlich, wie auch eine Quantität Wachholderbeer, leere Rosoli-Flaschen und andere mehr, gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbiethenden hindangegeben werden.

Joseph Samassa
Huissier.

Gerichtlicher Verkauf.

Samstag den 24ten October 1812 um zehn Uhr des Morgens werden auf den Marktplatz, unter dem Municipal-Gebäude der Stadt Laibach folgende Gegenstände an die Meist- und Letztbiethenden gegen gleich baare Bezahlung lizitando verkauft werden, als: 1 Pferd, 2 einjährige Ochsen, 2 Kalbizen, 6 Märting Hirsen und 6 Stand noch ungedroschene Heiden.

Laibach den 19. October.

Joseph Koschik
Huissier.

Großes Einkehr-Wirthshaus zu verkaufen.

In einer der größten Provinzial-Städte nahe bey Wien, an der Commercial-Poststraße, ist ein schönes großes solid gebautes Einkehr-Wirthshaus, welches im besten Gang ist, täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Dieses Haus ist auf die Art gebaut, daß es auch zum Gebrauch für eine Herrschaft sehr passend wäre. Nähere Auskunft ertheilt Herr Johann Recher, Handelsmann in Laybach.

Handlungs-Verkauf ohnweit Wien.

Es ist eine Schnitt-Waaren-Handlung, in beliebiger Verbindung, mit dem Landes-Produkten-Geschäft, in welcher ein starker alla minna Verschleiß betrieben wird, wenige Stunden von Wien an der Commercial-Poststraße und Gränze von Ungarn, in einer der größten Provinzialstädte, aus freyer Hand zu verkaufen; die Lage ist an dem besten Posto, das Verkaufs-Gewölbe sehr schön und das Magazin bequem eingerichtet. Nähere Auskunft ertheilt Herr Johann Recher, Handelsmann in Laybach.

Bev Joseph Sassenberg, Pächter der Edel von Kleinmair'schen Buchdruckerey, am alten Markt No. 155, sind, nebst mehreren andern Artikeln, auch Kauf- Sterb- und Trauungs-Register für die Pfarren zu haben.

Lizitations-Edikt.

Von dem k. k. Militär-Communitäts-Magistrat zu Petrinia in Illprien wird hiemit bekannt gemacht:

Es seye auf Ansuchen des Handelsdieners Michael Kemisch in die Teilbiethung des hierorts in der Kaufmannsgasse sub No. 558 liegenden, auf 800 Gulden gerichtlichen geschätzten Hauses und Gartengrundes des Handelsmanns Anastasius Sigur im Wege der Exekution gewilliget worden.

Selbes ist aus solidem Material erbaut, hat im untern Stockwerke drey Gewölber, ein Billard-Zimmer, ein kleines Zimmer, einen gemauerten Keller, zwey Stallungen auf 16 Stüd Vieh, und eine Schupse; im obern Stockwerke fünf Zimmer und eine Küche.

Da man hiezu drey Termine und zwar für den ersten den 25ten Oktober, für den 2ten den 8ten November, für den dritten den 22ten November dieses Jahrs bestimmt hat, daß, wenn dieses Haus weder bey dem ersten noch bey dem zweyten Termin um die Schätzung oder darüber an Mann gebracht werden könnte, es bey dem dritten auch unter der Schätzung verkauft werden würde; so haben alle diejenigen, welche dieses Haus gegen gleich baare Bezahlung an sich zu bringen gedenken, an den gedachten Tagen, jederzeit Mittags um 3 Uhr, in der Kanzley des Magistrats zu erscheinen und ihre Andorthe zu Protokoll zu geben.

Von der Magistratual-Sitzung zu Petrinia, den 14ten August 1812.

Bücher = Anzeige.

Bey dem Buchhändler Korn in Laybach sind folgende Werke gebunden zu haben, als:

Gesetzbuch Napoleon's, von Daniels übersetzt 4te Auflage 1812, welchem alle Gesetze, kaiserlichen Dekrete, Gutachten des Staatsraths und Instruktionen des Großrichters = Justiz = Ministers, wodurch mehrere Verfügungen des Gesetzbuchs Napoleon's näher bestimmt und erläutert worden, so wie das kaiserliche Dekret, die Juden betreffend, beigefügt sind. Der Preis ist = = = = = 4 fl. 15 kr.

Das nämliche Werk französisch und deutsch 8 = 15 =

Das nämliche französisch = = = = = 4 = 15 =

Code de procédure civile - - - - - 3 fl. -

Das nämliche französisch und deutsch = 5 fl. 30 kr.

Code de commerce - - - - - 2 fl. 15 kr.

Das nämliche deutsch = = = = = 2 fl. 15 kr.

Code d'Instruction criminelle - - - 3 fl. 45 kr.

Das nämliche französisch und deutsch = 7 fl. 45 kr.

Das nämliche deutsch = = = = = 4 = 15 =

Bourgignon Commentar über das Criminal-Gesetzbuch, erster Theil. = = = = = 5 fl. 15 kr.

Handbuch für Maire's und Adjunkten, für Polizey-Kommissäre, Gemeinde-Räthe, Steuer-Empfänger etc. erster Band. = = = = = 4 fl.

Malerille Commentar über das Gesetzbuch Napoleon's, oder: gründliche Entwicklung der Diskussion dieses Gesetzbuches im Staatsrathe, übersetzt von Blanchard; 4 Bände. = = = = = 18 fl.

Recueil de toutes les loix, décrets impériaux, avis du conseil d'état et instructions du grand-juge contenant des explications du Code Napoléon etc. Français et allemand. - - - - - 1 fl. 42 kr.

Das nämliche Werk in deutscher Sprache 1 fl.
Statuten und Verordnungen über den Adel in Frankreich und die Majorats-Güter. = = = = = 52 kr.
Praktisches Handbuch für Pfarrer und Kirchenverwalter, von Classen = = = = = 1 fl. 42 kr.

A n k ü n d i g u n g.

Auf Ansuchen des Herrn Leopold Rastern, wohnhaft zu Laybach in der deutschen Gasse No. 179, hat am 17ten Au-

gust dieses Jahrs Joseph Samassa mit No. 7. patentirter Audienz-Huissier des Tribunals erster Instanz zu Laybach am alten Markt No. 43 wohnhaft, das Haus in der Pollana-Vorstadt hinter dem Kastele sub No. 67. als Eigenthum des Franz Xaver Loger, und der Frau Anna verwittbt gewesenen Loger, nun verheiratheten Hofmann, gegen diese und ihren Ehegemahl Herrn Aloys Hofmann, gegenwärtigen Mauthbeamten an der Karlsbader Schranken, wohnhaft beyde zu Laybach im Hühnerdorfe, wegen von besagter Frau Anna Hofmann, Kraft eines vor dem vormaligen Magistrate der Hauptstadt Laybach unteru 7ten November v. J. geschlossenen, von dem Herrn Präsidenten des Gerichts erster Instanz zu Laybach executorisch erklärten, beym Herrn Rezevent Stradeczyk gehörig einregistrierten Vergleichs, dem Herrn Equiventen schuldigen Pfennig von 86 fl. 15 kr., allen sonstigen Forderungen unbeschadet, mit Zerst belegt und in Beschlagnahme genommen, damit solches, wegen nicht erfolgter Zahlung, auf Vertrieß des Herrn Andreas Zomber, wohnhaft zu Laybach in der Spitalgasse No. 269, Anwalt des Herrn Caissianten, verkauft werde.

Dieses Haus hat ein Zimmer zu ebener Erde, mit 2 Fenstern in Garten und eines rechts im Garten, ein ordinäres Eingangsthor, gegenüber die Kch.; das erste Stockwerk besteht nur aus einem Zimmer, grätz an zwey Seiten an den Garten, dann an den Steinweg und Schloßberg.

Zu der Mutterrolle der Grundsteuer der Gemeinde Laybach ist dieses Haus für's gegenwärtige Jahr belastet, wie folgt: „Ein Haus ohne Schild, hinter dem Kastele gelegen, und dem Hrn. Georg Patold, Tischlermeister, gehörig, mit 7 „Franken 75 Centimen.“ über die Beschlagnahme ist von geachtetem Huissier ein Verbalprotokoll errichtet, davon eine Abschrift dem Herrn Maire und Herrn Friedensrichter der Hauptstadt Laybach intra muros behändigt, und von diesen die Abschrift unterzeichnet worden, letztere selbst aber am 19ten August dieses Jahrs gehörig einregistriert, am 20sten desselben im Bureau des Hypotheken-Amtes zu Laybach inscribirt und am 27ten des nämlichen Monats und Jahrs in der Breffe des Tribunals erster Instanz präsentirt, und am 29sten darauf der Extrakt ordentlich einregistriert worden; wo zugleich der Tag zur ersten Publication auf den 17ten November dieses Jahrs bestimmt wurde. Laybach, den 8ten August 1812.

Bad = Nachricht.

Der Inhaber des Laybacher Fluß-Bades hat die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß von Michaeli 1812 bis Georgi 1813 das Bad nur gegen vorläufige Meldung und Bestellung zum Gebrauch zubereitet werden könne.

Daher werden jene Badliebhaber, die während obbestimmter Zeit ein Bad zu nehmen wünschen, solches vorläufig auf Tag und Stunde zu bestellen ersucht.

Der Preis des Bades ist, wie in vorigen Jahrszeiten, so auch in dermaliger, nämlich für das warme Bad, mit Extra-Heizung des Badzimmers sammt der Wäsche zu 3 Frankl oder 1 Gulden.

Das Badgeld wird voraus bezahlt, weil Mancher nach dem bestellten Bad nicht gekommen ist, und daher das Bad für unnütz gewärmt war.

Auch kommt es zu bemerken, wenn Jemand ein scharfes Geblüth im Leib hätte, so wird dieses durch ein warmes Bad in einen Ausschlag bewirkt, zum größten Vortheil der Gesundheit; weil, wenn die Schärfe nicht ausgetrieben würde, es in eine gefährliche Krankheit übergehen könnte.

Laybach, den 25ten September 1812.

Jakob Eschurn.